

Erfahrungsbericht Universität de Strasbourg 2014-2015

Einleitung

Seit Beginn des Studiums wollte ich für einen Teil ins Ausland gehen und da sich nun für den Modellstudiengang die Möglichkeit bot in den Semestern 7-9 mit Hilfe des Erasmus-Programms diesen Traum zu verwirklichen, habe ich mich natürlich direkt dafür entschieden. Fairerweise muss ich dazu sagen, dass Strasbourg nicht mein Erstwunsch war, aber im Nachhinein betrachtet bin ich mehr als froh, nicht in eine andere Stadt gegangen zu sein. Strasbourg ist aus vielerlei Gründen die perfekte Stadt für einen Erasmus-Aufenthalt. Doch egal wohin ihr geht, ich kann euch sagen, dass ein Austausch mit Erasmus so ziemlich das Beste ist, was ihr in einem Studium machen könnt. Wenn ihr die Möglichkeit habt, dann nutzt sie!

Strasbourg

Strasbourg als inoffizielle Hauptstadt Europas mit dem Sitz des Europaparlaments, des Europarates und des europäischen Gerichtshofes ist sehr geprägt durch den langen Einfluss der Deutschen. Die Stadt ist wirklich sehr beschaulich und wirkt auf den ersten Blick in keinsten Weise wie das Zentrum Europas. Das Stadtbild ist geschmückt von den vielen Fachwerkhäusern und kleinen Gässchen, die zum Spazieren einladen. An der Ill gelegen ist die Innenstadt wirklich sehr gemütlich und kann gut zu Fuß besichtigt werden. In der kleinen Stadt fühlt man sich sofort wohl und man kann vieles bei einem Spaziergang entdecken oder sich einfach ein wenig zur Ruhe setzen und die Stadt genießen. Zu Weihnachten blüht die Stadt richtig auf. Man sagt der Weihnachtsmarkt sei der Schönste Europas und die Stadt schwimmt im Dezember in Touristen. Die Stadt hat eine optimale Größe für Erasmus-Studenten, da fast alles innerhalb von 10 Minuten mit dem Rad erreichbar ist.

Vorbereitung

Für alle die nicht schon fließend Französisch sprechen ist ein Sprachkurs als Vorbereitung sehr zu empfehlen. Ich habe nach dem Abitur kein Französisch mehr gesprochen und deswegen fehlte es mir natürlich an Praxis. Der B2-Sprachkurs an der Humboldt-Universität war okay, aber super zufrieden war ich nicht. Die Kurse an der TU sind glaube ich besser, wenn auch ein wenig teurer. Der Französisch für Mediziner Sprachkurs an der Charité ist sehr zu empfehlen und hat mir sehr geholfen in das medizinische Französisch hereinzukommen. Sehr empfehlen kann ich auch das Französisch für Mediziner Buch des Elsevier Verlages. Dieses habe ich genutzt, um mich spezifisch auf die stages vorzubereiten und habe es fast immer in der Kitteltasche gehabt um mal etwas nachzuschlagen. Mir hat es sehr geholfen vorher gezielt Vokabeln zu lernen. Das klingt sicherlich öde und kostet auch einige Mühe, hat mir persönlich aber sehr viel gebracht. Es gibt einige Bücher, die, geordnet nach Themen, die wichtigsten Wörter auflisten. Mit Hilfe eines Vokabeltrainers und ein wenig Fleiß lässt sich das dann ganz gut üben. Auf der Webseite von radio france gibt es jeden Tag 10 minütige Nachrichten in einfachem Französisch.

Wohnen

Ich habe wie mein Vorgänger im Amitel gewohnt. Das ist ein privates ziemlich zentral gelegenes Wohnheim in der Nähe vom Place d'Austerlitz. Die Zimmer sind wirklich klein und kosten ungefähr 470 Euro pro Monat, aber dafür bekommt man ziemlich viel Zuschuss von der CAF (französische Wohnhilfe) und sie sind bereits möbliert. Ich kam dadurch auf gerade einmal 110 Euro pro Monat. Die Einrichtungen sind sehr sauber und modern und es gibt Waschmaschine, Trockner, ein Restaurant im

Haus, einen Kicker und einen Sportraum. Auch wenn das Zimmer höchstens 11m² statt den versprochenen 14m² hatte, war es für mich für ein Jahr völlig ausreichend. Frankreich ist auch so teuer genug. Die Stimmung im Amitel ist sehr gut und man lernt sehr schnell andere Leute kennen, auch Franzosen. Das hat mir sprachlich sehr viel gebracht. In der Küche haben wir auch die eine oder anderen Party gefeiert. Ansonsten könnt ihr euch auch auf die Studentenwohnheime der Uni bewerben. Dabei müsst ihr sehr schnell sein sobald die entsprechende E-Mail bei euch eintrifft. Paul Appel ist auch relativ zentral gelegen und wirklich günstig, es gab dafür aber des Öfteren Beschwerden über Sauberkeit und Hygiene. Robertsau liegt relativ weit ausserhalb des Stadtzentrums. Mit Bahn oder Fahrrad ist man ungefähr 20 Minuten unterwegs. Es gibt auch private Gruppen bei Facebook zum Beispiel für Leute die eine WG suchen. Für die erste Zeit kann ich aber auf jeden Fall empfehlen ins Amitel zu gehen und dann vor Ort zu suchen.

Die französische CAF ist eine Wohnbeihilfe, die jedem zusteht, der in Frankreich lebt und unter einem bestimmten Gehalt verdient. Am besten füllt ihr den Antrag sofort in den ersten Tagen aus, rückwirkend wird nämlich nichts bezahlt. Ihr müsst eine ganze Menge Dokumente einreichen, unter anderem eure Geburtsurkunde (anscheinend reicht der deutsche Personalausweis nicht aus um zu beweisen, dass ihr existiert). Bei mir hat es 3 Monate gedauert bis ich das erste Mal Geld bekommen habe und bei einigen anderen noch länger. Dafür kann es je nachdem wo und wie ihr wohnt relativ viel Geld werden. Ich habe den Höchstsatz von 370 Euro pro Monat bekommen. Wie dieser Betrag ermittelt wird ist leider völlig undurchsichtig. Auf jeden Fall solltet ihr angeben, dass ihr bezahlte Praktikanten seid und nicht einfache Studenten. Dadurch wird der Betrag höher, bei mir fast um 130 Euro, Ihr müsst einfach euren ersten Gehaltsbescheid vom Krankenhaus vorlegen.

Vor Ort, Ankunft

Zuerst solltet ihr euch ein Konto bei einer Bank einrichten, das braucht ihr für fast alles. Ich war bei SocieteGeneral und im Grossen und Ganzen auch zufrieden. Es war zwar manchmal ein wenig umständlich Überweisungen zu machen, aber das Konto war umsonst und ich hatte keine weiteren Probleme.

Im Sekretariat der Uni solltet ihr euch dann gleich danach anmelden und den ganzen Papierkram erledigen. Ihr werdet dann gefragt, ob ihr den Unisport auch nutzen wollt und die Carte culture. Beides zusammen sind ca. 26 Euro und lohnen sich absolut. Ihr kriegt echt super gute Angebote. Die berüchtigte Mme Jund ist übrigens inzwischen in Rente gegangen. Ich bin ca. 3 Wochen vor Unibeginn angekommen und hatte dadurch genügend Zeit mich einzugewöhnen.

Das allerwichtigste vor Ort ist ein Fahrrad. Damit kommt ihr schnell und unkompliziert überall hin. Die beste Option dafür ist Velhop. Dort könnt ihr euch als Student für zehn Monate für gerade einmal 40 Euro ein Fahrrad leihen. Alle Reparaturen sind dabei schon inbegriffen. Da die meisten Studiengänge allerdings schon im September anfangen, ist es möglich, dass bereits alle Fahrräder vergriffen sind. Ich hätte eine Wartezeit von mindestens 6 Wochen gehabt. Fahrräder sind jedoch spottbillig in Frankreich. Mehrmals im Jahr finden Fahrradbörsen statt. Dort könnt ihr unter vielen verschiedenen Rädern wählen. Kommt früh! Fahrräder werden allerdings auch schnell geklaut und ihr solltet nicht mehr als 70 Euro ausgeben. Ich habe ein wenig mehr ausgegeben, hatte jedoch durch das Wohnheim einen abschliesbaren Fahrradkeller.

Um vor Ort erreichbar zu sein braucht ihr natürlich eine Simkarte. Ich habe mir eine von Free geholt. Dort gibt es ein Abo für zwei Euro im Monat. Damit habt ihr eine SMS-Flat und zwei Stunden telefo-

nieren frei. Es gibt auch eine 20 Euro Variante. Dort habt ihr dann noch eine Flatrate ins deutsche Festnetz und einige andere Netze mit drin und 20GB Internet mit LTE Geschwindigkeit.

Uni, Kurse und stages

In Strasbourg werden immer zwei Monate Kurse und stages (ähnlich Famulaturen) im Wechsel durchgeführt. Ihr könnt selbst wählen womit ihr anfangen wollt. Ich habe mit den stages begonnen, was mir am Anfang sprachlich sehr weitergeholfen hat. Wenn ihr mit den Kursen anfangt habt ihr allerdings die Möglichkeit bei nicht bestandener Prüfung in einem Kurs diese Prüfung in der nächsten Rotation noch einmal zu schreiben. Wenn ihr mit den stages beginnt ist dies nicht möglich und ihr müsst die entsprechende Prüfung an der Charité schreiben. Ich weiß nicht wie die aktuelle Situation ist. In meinen ersten Monaten waren die Erasmus-Studenten genau wie die französischen auch jeden Monat (egal ob stage oder Kurs) bezahlt. Im 4. Jahr 100 Euro pro Monat, im 5. 200 und im 6. 300 Euro. Allerdings wurde das bei uns mitten im Semester geändert und dann nur noch die Monate der stages bezahlt. Vielleicht gibt es inzwischen auch keine Bezahlung mehr für Erasmus-Studenten. Fragt aber auf jeden Fall nach einer Bestätigung, dass ihr Praktikanten seid. Die braucht ihr für die CAF (s.o.).

Traumatologie-stage:

Das stage auf der Traumatologie war sehr entspannt. Ihr müsst dafür nach Hautepierre fahren. Das sind ca. 20 Minuten mit dem Fahrrad oder mit der Straßenbahn. Am Anfang wird man einem Arzt zugeteilt. Je nachdem, ob das dann ein interne (Assistenzarzt) oder ein PH (Oberarzt) ist, werden einem mehr oder weniger Fragen gestellt und man muss sich vorbereiten. Jeden Morgen werden die Fälle der vergangenen Nacht besprochen und die am Tag anstehende Operationen. Es kann dabei durchaus vorkommen, dass ihr auch gefragt werdet. Ich wurde einem jungen interne zugewiesen und konnte eigentlich kommen und gehen wann ich wollte. Besonders viel habe ich dadurch allerdings nicht gelernt. Alternativ könnt ihr im Sommersemester auch einen Kurs aus dem dritten Jahr belegen, allerdings lassen sich diese meist sehr schlecht in den Stundenplan integrieren, da sie über 3 oder 4 Monate gehen und sich dadurch mit den stages überschneiden.

Kardiologie-stage:

Das Praktikum auf der Kardiologie war mit Abstand das Anstrengste. Morgens um 8.30 Uhr gab es jeden Tag einen Kurs zu einem Thema und danach ging es mit der Visite auf der Station weiter. Dabei schreibt ihr ungefähr 10 EKGs am Tag und lauscht ansonsten der Visite. Jedes EKG, das wir geschrieben haben sollten wir selbst interpretieren und es wurde danach von den Stationsärzten korrigiert. Ab und zu hat uns der Chefarzt mit zu Belastungstests, Ultraschall- oder anderen Untersuchungen genommen. Das war sehr interessant und er hat auch sehr viel erklärt. Nachmittags kommen dann neue Patienten auf die Station und die Aufgabe der externen (Studenten) ist es dann die Anamnese-Gespräche zu führen, die körperliche Untersuchung zu machen und alles in die Akte einzutragen. Meistens bleibt man dann bis 19 oder sogar 20 Uhr. Man lernt auf jeden Fall sehr gut eine körperliche Untersuchung und ein französisches Anamnese-Gespräch führen und EKGs lesen. Da man allerdings immer nur auf einer Station bleibt lernt man natürlich nicht die ganze Bandbreite der Kardiologie kennen. Meistens ist es aber möglich mal einen Tag auf der ein oder anderen Station zu verbringen oder in Herzkatheterlabor zu gehen. Insgesamt ein empfehlenswertes, aber sehr anstrengendes stage. Ich habe es mir für das Thorax-Modul anrechnen lassen.

Psychiatrie

Das stage auf der Psychiatrie war sehr entspannt. Morgens um 9 geht es mit der Morgenbesprechung bei Frühstück und Kaffee los. Danach folgt die Visite und im Anschluss folgen die einzelnen Gespräche mit den Patienten. Als externe sitzt man dann mit im Raum und hört sich alles an und bespricht es danach mit dem interne. Nachmittags hatten wir meistens frei. Einmal in der Woche gab es die Chefarztvisite, die etwas umfangreicher war und jeden Freitag gab es eine Besprechung von allen Stationen, bei der alle Neuaufnahmen oder Entlassungen vorgestellt wurden. Jeder externe muss dort auch einmal einen Patienten vorstellen. Begleitend gibt es einen Kurs, den man wählen kann. Dieser besteht allerdings nur aus Vorlesungen, die zweimal wöchentlich stattfinden und die meistens didaktisch leider nicht sehr hochwertig waren. Die Prüfung ist allerdings sehr gut zu schaffen. Mir hat das stage sehr gut gefallen. Die internes waren sehr nett und haben sehr viel erklärt und ich finde es sehr viel praktischer und sinnvoller Psychiatrie durch Patientengespräche zu lernen als aus einem Lehrbuch.

Neurologie

Sehr interessantes und anspruchsvolles stage. Am Anfang werdet ihr auf eine Station zugewiesen. Ich kam auf die Schlaganfall-Intensivstation und konnte daher aus nächster Nähe lernen wie man mit frischen Schlaganfällen umgeht. Nach einer Weile war dies jedoch recht eintönig, zudem gibt es wenig invasive Aufgaben. Auf den anderen Stationen führen die externes jeden Tag Lumbalpunktionen, Speicheldrüsenbiopsien oder andere Interventionen durch und die Krankheitsbilder sind vielfältiger. Ihr könnt auch fragen, ob ich mal einen Tag mit einem extern einer anderen Station tauschen könnt. Jeden Morgen gab es einen Kurs zu einem bestimmten Kurs. Teilweise war das auch sehr interessant. Das stage ist sehr gut um eine ordentliche, zielorientierte neurologische Untersuchung zu lernen. Zudem lernt man einiges über Neuroradiologie. Als extern seid ihr, ähnlich wie auf der Kardiologie, für die körperliche Untersuchung, die Anamnese und die Aktenführung verantwortlich. Normalerweise heißt das allerdings auch, dass ihr nicht vor 18 Uhr aus dem Krankenhaus kommt. Insgesamt auf jeden Fall ein sehr empfehlenswertes stage.

Kurse: Die Kurse in Frankreich bestehen aus Vorlesungen und Seminaren. In einem Seminar sitzen allerdings auch 50-60 Studenten. Die Vorlesungen sind nicht verpflichtend. In den Seminaren gibt es am Anfang einen 10 minütigen Test über das Thema des jeweiligen Seminars und danach werden Fallberichte in Form von Multiple-Choice Fragen durchgegangen. Alles ist auf die Abschlussprüfungen der Franzosen im sechsten Jahr ausgerichtet. Das Lehrkonzept ist doch sehr anders, als jenes welches im Modellstudiengang angewandt wird. Die Noten der Tests werden am Ende zu einem geringen Prozentteil in die Gesamtnote einberechnet. Zum lernen solltet ihr am besten die französischen Lehrbücher benutzen, da die Kurse spezifisch darauf abgestimmt sind und genau die Informationen in den Prüfungen abgefragt werden. Wenn ihr Bibliothekslerner seid, dann schaut euch die BNU (Nationalbibliothek) mal an, die wurde gerade frisch renoviert und ist atemberaubend schön.

Gastroenterologie-Kurs

Es wird gleichzeitig auch Hepatologie unterrichtet. Insgesamt ein guter Kurs mit schwerer Prüfung.

Nephro-Uro-Kurs

Sehr anstrengender und komplizierter Kurs mit sehr schwieriger Prüfung. Die beiden Teile können auch einzeln belegt werden.

Ophthalmologie-Kurs

Mehrere Vorlesungen und ein einzelnes Seminar. Insgesamt sehr kurzer Kurs und man musste viel selbstständig arbeiten. Die Prüfung war nicht einfach, aber fair.

Infektiologie-Kurs

Der umfangreichste Kurs der Uni und sehr anstrengend. Man lernt sehr viel und der Kurs ist sehr praxisbezogen. Man bekommt einen guten Überblick über verschiedene Infektionen und wie man mit realen Situationen umgehen muss. Die Prüfung hat es aber in sich.

HNO-MKG-Kurs

Guter Kurs, allerdings nicht besonders umfangreich. HNO Prüfung eher schwierig. MKG sehr einfach.

Endokrinologie-Kurs

Umfangreicher Kurs, der aber sehr gut erklärt wird. Die Prüfung ist fair und gut zu schaffen.

Notfallmedizin-Kurs

Sehr interessanter Kurs. Allerdings leider sehr theorielastig und es werden keine praktischen Übungen durchgeführt, auch wenn sich das in diesem Kurs mehr anbietet als in allen anderen. Die Prüfung war wirklich schwer und man musste sich wirklich gut vorbereiten.

Sonstiges, Vor Ort, allgemeine Tipps

Über den Unisport gibt eine Menge verschiedene Kurse. Meistens sind diese gratis und alleine durch die ca. 20 Euro gedeckt, die ihr am Anfang des Semesters gezahlt habt. Die beliebten sind allerdings auch schnell voll, ähnlich wie in Berlin. Wenn ein Kurs voll ist geht einfach zu den ersten Terminen hin. Es gibt immer jemanden, der nicht kommt und dessen Platz ihr übernehmen könnt. Im Winter gibt es immer wieder Ausflüge in die Vogesen oder Alpen zum Skifahren. Die Preise sind unschlagbar und ihr könnt auch einfach die Ausrüstung für ein Wochenende ausleihen und selbst losfahren. Für die Wochenendtrips in die Alpen müsst ihr sehr schnell sein bei der Anmeldung und durch die stage kann es manchmal sehr schwierig werden noch rechtzeitig zu kommen. Einfach jemanden mit Vollmacht schicken.

Mit der carte culture gibt es jede Menge Vergünstigen. In manchen Kinos kostet der Eintritt nur 5 Euro und wir haben Karten für ein Klangkarussell Konzert für gerade einmal 6 Euro bekommen.

Günstig essen könnt ihr in den Uni-Mensen. Mittags ist das Stift in einem evangelischem Wohnheim sehr zu empfehlen und abends das FEC in einem katholischen. Das Essen kostet immer 3,20 Euro. Jeden Donnerstagabend gibt es im Gallia für nur 6 Euro einen Flammkuchen und einen Liter Bier. Gute Bars sind ansonsten: Exil, Molly Mallone's (jeden Donnerstag gibt es ein Quiz, bei dem ihr Drinks gewinnen könnt- früh kommen), Terminal, Taverne Francais (hier gibt es jeden Montag ein Sprachcafé), Café Atlantico, Au Brasseur (gute Happy Hour Preise), und wenn ihr in einen Club gehen wollt ist das Café des Anges DER Standardclub.

Falls ihr euch ein Fahrrad zugelegt habt und es mal reparieren müsst gibt es Werkstätten in denen Ihr alle Werkzeuge und kompetente Hilfe findet. Im Zentrum gibt es Bretz'selle und in Neudorf Vélostation.

Im Elsass gibt es wahnsinnig viel zu entdecken und es ist wirklich nahe an vielen interessanten Städten und Gegenden. Mit der carte jeune der SNCF bekommt ihr manchmal super Vergünstigungen auf Langstrecken für gerade einmal 50 Euro. Wenn ihr mit mehreren anderen wegfahrt könnt ihr aber auch über drivy.com ein Auto mieten oder über blablacar eine Mitfahrgelegenheit suchen. Ihr solltet auf jeden Fall zu folgenden Städten oder Orten fahren: Colmar, Château Haut-Koenigsburg, Ribeauvillé, zur Weinstrasse, in die Schweiz, nach Paris, nach Lyon,...

An der Uni gibt es ein Sprachenzentrum für Französisch in dem auch Kurse angeboten werden. Der späteste Kurs beginnt allerdings schon um 16 Uhr und ist mit den stage eigentlich fast nicht zu erreichen. Ich habe einen Tandem-Kurs belegt. Dabei werden Tandems gebildet und es soll zu einem Thema gearbeitet werden, dass dann am Ende vorgestellt wird. Unsere Professorin war sehr engagiert (fast schon zu sehr). Allerdings hatte ich leider Pech mit meiner Partnerin und es kam keine wirkliche Zusammenarbeit zustande. Ihr könnt auch die Selbstlernmedien nutzen. Es gibt Bücher, CDs, Filme oder Datenbanken. Ich kann euch sehr die Mediatheken von Strasbourg empfehlen. Dort kann man für einen geringen Jahresbeitrag alle möglichen Filme, Serien, Bücher, CDs,... ausleihen. Mir haben französische Filme sehr beim Hörverstehen geholfen.

Wenn ihr einkaufen geht ist es empfehlenswert nach Kehl zu fahren und dort Grosseinkäufe zu machen. Das machen alle Franzosen so, weil Deutschland deutlich billiger ist Frankreich.

Zusammenfassung

Werdet Teil des Erasmus-Programms! Geniesst die Zeit in vollen Zügen! Das wird definitiv das beste Studienjahr, das ihr haben könnt und ihr werdet so viele nette und wundervolle Menschen aus Europa und der ganzen Welt kennenlernen. Die Zeit wird viel zu schnell vorbeigehen und ihr werdet euch wünschen, das es nie endet. Falls ihr noch zögert schmeisst die Sorgen über Bord! Das ist mein Rat. Nach dem Jahr werdet ihr euch mehr deutsch und weniger deutsch zugleich fühlen (ihr werdet schon noch wissen was ich meine) und ihr werdet Freunde fürs Leben finden. Am besten geht ihr für zwei Semester, die Zeit geht auch so noch schnell genug vorbei und alle, die nur ein Semester da waren wollten später verlängern.

Ich kann euch Strasbourg nur ans Herz legen. Ich habe dort eine zweite Heimat gefunden, aber egal wohin ihr geht, es wird genial werden. Ich wünsche euch alles Gute dafür.